

zeitig seine Lieblingsneigungen. Er fühlte die mächtigen Reize des andern Geschlechts, und den heftigsten Trieb sich selbst angenehm und beliebt zu machen, wozu ihm denn auch Lebhaftigkeit, Witz und ungezwungenes Wesen wohl zu Statten kamen. Mit der französischen Sprache erlernte er zugleich französische Leichtsinns, diese nöthige Eigenschaft eines süßen Herrn. Tanzen war bei ihm zur Leidenschaft geworden; und da er bald so gut als Juvenal \*) wußte, wie außerordentlich viel ein wohlgebildeter Mensch dadurch in den Augen und Herzen der meisten Frauenzimmer gewinnt: so bediente er sich seiner Vortheile und lebte, nicht ohne vielfältige Versäumung seiner Studien äußerst ausschweifend. Wenn es ihm indessen wieder einfiel, so konnte er, vermittelt seines guten Gedächtnisses und außerordentlichen Fleißes, das Versäumte in Kurzem nachholen, und sogar seine Mitschüler bald wieder übertreffen. Hätte er, bei so viel natürlicher Anlage, seine Aufmerksamkeit auf Eine Wissenschaft vorzüglich gerichtet, so wäre er vermuthlich in seinem Fache groß und berühmt geworden. Allein dazu war er viel zu flüchtig. Er wollte von Allem etwas wissen, und weil es ihm an gehöriger Leitung fehlte, so blieb er auch geradehin bloß bei der Oberfläche stehen. Freilich sollten die verschiedenen Talente, Anlagen und Neigungen eines jeden jungen Menschen den künftigen Stand desselben, und dieser hinwiederum nicht nur den Umfang, sondern auch die Form des Unterrichts bestimmen. Dies erfordert aber ausgebreitete Kenntniß des Herzens, und ein wachsam Auge über das Betragen eines jeden einzelnen Schülers; und wo soll man Lehrer mit solchen Eigenschaften suchen? wahrlich nicht in den gemästeten trägen, müßigen, von aller Welt abgesonderten Mönchsgesellschaften der englischen Universitäten! Und gewiß eben so wenig unter den dortigen Professoren, die keine Vorlesungen halten, als unter den wenigen Magistern eines jeden Collegii \*\*), die jener Stelle vertreten, aber keine Autorität haben.

\*) Juvenal Sat. VI. 63. 64.

\*\*) Die beiden Universitäten Oxford und Cambridge bestehen aus vielen kleineren Gesellschaften oder sogenannten Collegiis, die zusammen ein Ganzes ausmachen, deren jedes aber ein eigenes Gebäude, seine eigene Bestimmung, Vorgesetzte und Einrichtungen, auch verschiedene Predigerstellen zu vergeben hat. Ein solches Collegium hat einen zahlreichen Se-